

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk  
708 Reutte



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2010

<b>Reutte</b>
---------------

### **Inhalt**

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung .....	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	7
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	7
Bildung .....	8
Regionale Fördermaßnahmen.....	10
Glossar und Quellenangaben.....	11

## ARBEITSMARKTPROFIL 2010

### Reutte

*Frauen stärker von Arbeitslosigkeit betroffen; Männerarbeitslosigkeit von niedrigerem Niveau stärker rückläufig*

	<b>Reutte</b>	<b>Tirol</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	<b>31.740</b>	706.873	8.375.290
davon Frauen	<b>16.033</b>	361.150	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	<b>0,5%</b>	4,6%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	<b>5,8%</b>	6,1%	6,9%
Frauen	<b>6,6%</b>	6,0%	6,3%
Männer	<b>5,1%</b>	6,1%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km <sup>2</sup>	<b>1.236</b>	12.640	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>9,1%</b>	11,9%	38,7%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>26</b>	56	100
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>283</b>	470	258

\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

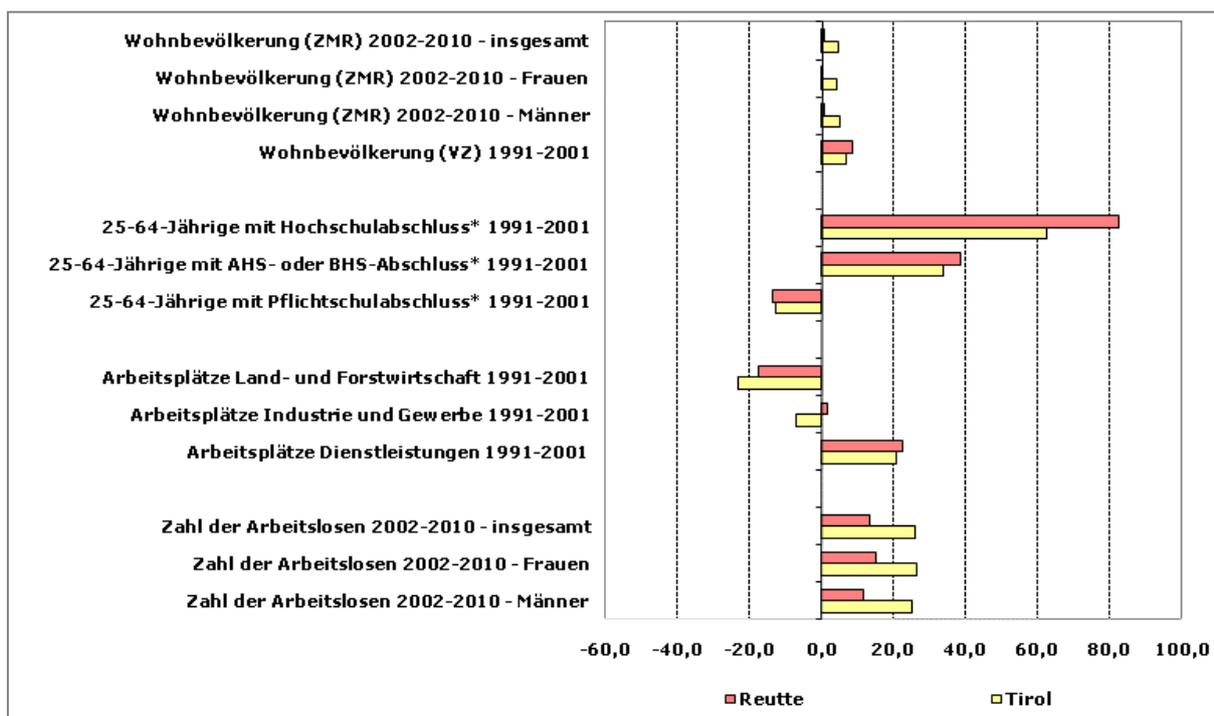
Der Arbeitsmarktbezirk Reutte entspricht dem politischen Bezirk Reutte und besteht aus 37 Gemeinden, darunter eine Stadt (Vils).

Der Bezirk grenzt im Norden an Deutschland/Bayern und im Westen an Vorarlberg. Das Lechtal gliedert die alpine Landschaft im Norden in die Allgäuer Alpen und im Süden in die Lechtaler Alpen. Der Anteil des Dauersiedlungsraums an der Fläche des Bezirkes macht rund 10% aus, wobei sich die Siedlungskonzentrationen im nördlichen Lechtal befinden.

Siedlungs- und Arbeitsplatzschwerpunkte des Bezirkes sind Reutte sowie Breitenwang und Ehrwald. Über die Hälfte der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten in diesen drei Gemeinden.

Der Arbeitsmarktbezirk Reutte (Außerfern) liegt durch seine Gebirgsumrahmung (Allgäuer und Lechtaler Alpen) innerhalb Österreichs peripher (im Bereich der Seitentäler des oberen Lechtales sogar extrem peripher) und verfügt nur über eine Straßenverbindung (Fernpass) in den Tiroler Zentralraum. Der Bezirk ist jedoch nach Bayern hin geöffnet und damit an den süddeutschen Wirtschaftsraum angebunden.

Grafik 1:  
**Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung**  
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

\*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Reutte lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 31.740 Personen, 50,5% davon Frauen. Dies entspricht 4,5% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Reutte (5.795 EW, Frauenanteil 51,7%) sowie die Gemeinden Ehrwald (2.633 EW, Frauenanteil 50,6%) und Lechaschau (1.988 EW, Frauenanteil 51,6%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Breitenwang (1.548 EW, Frauenanteil 48,3%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,3% gesunken, wobei die Entwicklung bei den Männern mit -0,1% günstiger war als bei den Frauen mit -0,5%.

Der Arbeitsmarktbezirk Reutte zählt zu den Bezirken mit positiver Bevölkerungsentwicklung. Betrug die Bevölkerungszunahme zwischen 1971 und 1981 5%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 und 1991 um rund 7%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 8,4% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Wanderungsbilanz (+1.247) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war aber ebenfalls positiv (+1.197).

Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nur abgeschwächt fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Reutte um weitere 0,5% gestiegen (Tirol: +4,6%, Österreich: +3,9%).

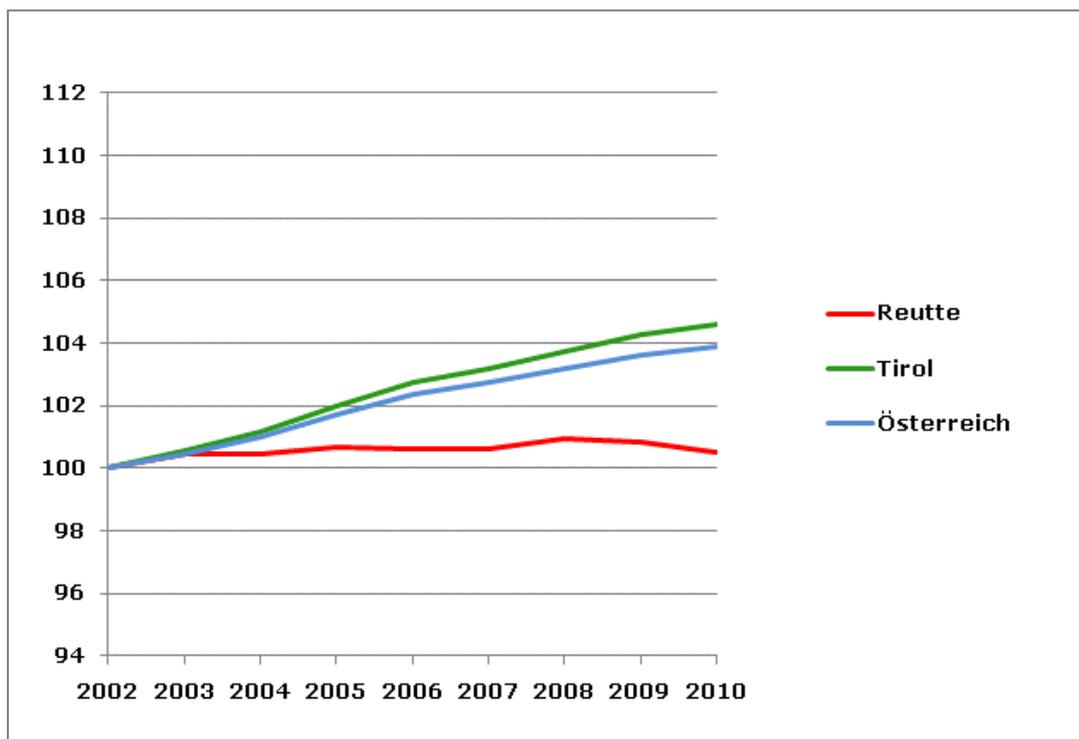
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Reutte mit 15,2% unter dem Tiroler Durchschnitt von 15,5%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,8% darüber (Tirol: 16,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Reutte im Jahr 2010 mit 14,6% über dem landesweiten Schnitt von 10,7% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

### Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2010 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2010 schwach zugenommen (+0,5%). In Tirol (+4,6%) und österreichweit (+3,9%) zeigen sich Bevölkerungsanstiege in deutlich stärkerem Ausmaß.

Quelle: Statistik Austria

### Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Reutte entspricht der NUTS-III-Region Außerfern.

Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 114,4% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 6 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 35,8% verzeichnet (Tirol: 28,1%, Österreich: 26,8%).

Der Bezirk wird traditionellerweise von der Industrie (Metall und Maschinenbau) geprägt, wengleich hier der Anteil laufend sinkt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 41,3% auf 37,1% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 2,6% auf 1,9% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 56,2% auf 61,0% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (69,1%) und auch deutlich unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 161 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 148 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 5 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (107 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

#### **Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes**

##### *10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010*

PLANSEE Metall GmbH	870
Ceratizit Austria Gesellschaft MBH	610
Multivac Maschinenbau Ges.m.b.H. & Co. KG.	290
Elektrizitätswerke Reutte GmbH	220
Schretter & Cie GmbH & Co KG	170
KDG Mediatech AG	170
Metalltechnik Vils GmbH	80
Holzbau Saurer GmbH & Co KG	80
Urban Maschinenbau GmbH	80
Artpress Druckerei GmbH	70

*10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010*

Plansee SE	560
Bezirkskrankenhaus Reutte	260
Raiffeisenbank Reutte reg.Gen.m.b.H.	260
Ernst und Andrea Mayer Hotelbetriebs-GmbH.	130
Koch Media GmbH	130
liebes Rot-Flüh Hotelbetriebs GmbH & Co KG	130
Wellness-Hotel Engel Hermann	110
Hotel Jungbrunn GmbH. & Co. KG.	110
Sparkasse Reutte AG	100
Max Schmidt Gebäudemanagement GmbH	70

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

**Beschäftigung und Arbeitslosigkeit**

*Beschäftigung*

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Reutte 12.554 Personen unselbständig beschäftigt\*, davon 44,7% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,6% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen ausgeweitet werden konnte (+1,3%), die Zahl der männlichen Beschäftigten jedoch stagnierte.

Ein Zuwachs an Beschäftigten wurde in diesem Zeitraum nur im tertiären Sektor verzeichnet, im primären und im sekundären Sektor waren die Beschäftigtenzahlen rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Tirol 2009 bei 47,4%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

*\* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

*Erwerbsquoten*

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 72,3% (Frauen: 67,5%, Männer: 76,6%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 74,5%, Frauen: 70,5%, Männer: 78,2%).

*Arbeitslosigkeit*

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und auch unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 5,8% (Tirol: 6,1%, Österreich: 6,9%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,6% deutlich über jener der Männer (5,1%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 774 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 51,4%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 13,9%, wobei der Rückgang bei den Männern (-19,7%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-7,7%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 12,9% zurück.

### *Pendelwanderung*

Der Arbeitsmarktbezirk Reutte bildet einen geschlossenen Arbeitsmarkt und ist daher ein Bezirk mit einem vergleichsweise geringen Anteil sowohl an Auspendler/innen als auch an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken.

### **Stellenangebot und Lehrstellenmarkt**

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Reutte 145 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 65,2%.

Den 39 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 17 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 253 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 32 im Lehrberuf Zerspanungstechnik, 28 im Lehrberuf Einzelhandel und 28 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 34,8% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 432 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 93 im Lehrberuf Zerspanungstechnik, 34 im Lehrberuf Maschinenbautechnik und 30 im Lehrberuf Koch/Köchin tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 36,3% der Gesamtlehren aus.

*Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik*

### **Kinderbetreuungseinrichtungen**

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 41 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 33 Kindergärten, 7 Kinderkrippen und einen Hort, etwa 920 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Reutte im Schnitt 29 (Tirol: 34, Österreich: 37).

9 der 41 Einrichtungen konzentrieren sich auf Reutte.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergarten-

besuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Der Tiroler Landtag hat am 30. Juni 2010 das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz, das mit 1. September 2010 in Kraft getreten ist, einstimmig beschlossen.

Wichtige Eckpunkte des neuen Gesetzes sind bspw. ein ganzjähriges und ganztägiges Angebot, gemeindeübergreifende und alterserweiterte Gruppen für den ländlichen Bereich (besondere Förderung durch das Land), kleinere Gruppengrößen sowie ein besserer Betreuungsschlüssel.

Weiters wurden ein verpflichtendes und kostenfreies Kindergartenjahr (seit dem Kindergartenjahr 2010/2011) für über 5-Jährige sowie ein kostenfreies Kindergartenjahr für über 4-Jährige festgeschrieben (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).

Tabelle 2:

### Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Reutte	9	271
Ehrwald	2	60
Lechaschau	1	51
Vils	1	37
Pflach	1	33
Lermoos	1	32
Weißbach am Lech	1	31
Elbigenalp	1	27
Tannheim	1	27
Bach	1	25
Bichlbach	1	25
Breitenwang	1	25
Häselgehr	2	24

Quelle: Statistik Austria

## Bildung

### Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Reutte. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Reutte deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,6% (Tirol: 9,2%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 6,7% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 9,7%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 7,5% über jenem der Frauen (5,6%), 7,0% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 6,3%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 7,7%, jener der Personen mit Matura bei 6,3%.

Tabelle 3:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 1991 und 2001 in %

	Reutte		Tirol		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>						
gesamt	40,3	30,5	37,3	28,5	34,2	26,2
Frauen	51,2	38,3	44,6	34,6	43,1	33,1
Männer	29,5	22,8	29,8	22,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	58,1	51,5	60,8	52,9	58,6	52,9
<b>Lehrlingsausbildung</b>						
gesamt	38,8	42,8	34,5	38,4	37,0	39,4
Frauen	27,3	31,0	25,2	28,3	25,4	27,7
Männer	50,1	54,4	43,9	48,6	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	26,4	28,3	16,4	21,6	17,4	22,0
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>						
gesamt	11,4	13,5	13,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	13,9	18,8	17,8	19,7	17,0	18,6
Männer	8,9	8,2	9,1	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,4	6,3	6,0	6,4	5,3	5,1
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>						
gesamt	2,9	2,8	4,1	3,9	4,7	4,7
Frauen	2,9	3,1	4,0	3,8	4,8	4,9
Männer	2,8	2,6	4,2	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	4,8	4,5	8,1	6,8	7,4	6,7
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>						
gesamt	2,6	3,8	4,2	5,8	4,7	6,8
Frauen	1,8	3,1	3,3	5,1	3,7	6,1
Männer	3,3	4,5	5,1	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,0	1,8	2,0	2,9	3,0	3,4
<b>Hochschulausbildung</b>						
gesamt	4,1	6,6	6,5	9,2	6,9	9,9
Frauen	2,9	5,6	5,1	8,5	6,0	9,8
Männer	5,3	7,5	7,8	9,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	4,4	7,7	6,7	9,4	8,3	9,9
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria

### *Schulstandorte und Fachhochschulen*

Der Hauptort Reutte ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW).

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Reutte in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 1.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 2,1% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Reutte gibt es derzeit (Studienjahr 2010/2011) keinen Fachhochschul-Studiengang.

### **Regionale Fördermaßnahmen**

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Reutte.

Tabelle 4:

#### **Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen**

<b>Projekttitel</b>	<b>Träger</b>	<b>Art der Maßnahme</b>	<b>gesamt</b>	<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>
Überbetriebliche Lehrausbildung für Jugendliche ohne Lehrstelle	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGS GMBH	Qualifizierung	52	30	22
Clearing, Berufsorientierung, EDV Qualifizierungen, Softskill Training, Bewerbungstraining und aktive Arbeitssuche	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	49	23	26
Befristete Dienstverhältnisse im Rahmen eines gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes (Altkleidersammlung, Betreuung von Grünanlagen, Altmöbelverkauf, Entrümpelungen, Second-Hand Laden)	ISSBA	Beschäftigung	29	16	13
Arbeitsstiftung für Mitarbeiter der Planseegruppe	PLANSEE GROUP ARBEITSSTIFTUNG	Qualifizierung	28	3	25
Qualifizierungsmaßnahme für Frauen im handwerklichen und technischen Bereich (Frauen in Handwerk und Technik)	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	18	18	0

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister  
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p><b>Österreich bzw. Bundesland:</b> Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p><b>Arbeitsmarktbezirk:</b> Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i> )
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i> )

## Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). (Quelle: <i>Eurostat</i> )
------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------